

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntage
und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanzschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Muttriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 2.

Dienstag den 4. Januar.

1898.

Für das 1. Quartal 1898 werden noch
Abonnements auf den
„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von
allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Vorgänge in Ostasien.

Ungeachtet die öffentliche Meinung in England
sich über die Ereignisse in China namentlich
Deutschland gegenüber fortgesetzt sehr erregt ge-
berdet, ist das britische Auswärtige Amt offenbar
nicht geneigt, sich wegen Port Arthur und Kiaotschau
Unannehmlichkeiten auszuliefern. Der „Daily Graphic“
veröffentlicht eine seiner Erklärungen nach ihm von
maßgebender Stelle zugegangene Mitteilung, worin
es über Port Arthur heißt, daß nachdem China die
britische Regierung amtlich von den Bedingungen in
Kenntnis gesetzt habe, unter denen die Besetzung des
Hafens durch England erfolgt sei, diese keinen
Grund zu einer Besetzung Englands bilde, da die
Russen sich verpflichtet hätten, mit dem Ende des
Winters den Hafen zu räumen. Was Kiaotschau
anbetrifft, so stimmt das Auswärtige Amt und die
Admiralität darin überein, daß die deutsche
Besetzung der britischen Interessen in der
chinesischen Gewässern in keiner
Weise bedrohe.

Dagegen scheint im Augenblick Korea den
Angepunkt der ostasiatischen Frage zu bilden.
Der „Daily Graphic“ veröffentlicht eine seine Erklärung
nach ihm von maßgebender Stelle zugegangene
Mitteilung, worin es heißt, daß das britische
Gesandtschaftsamt in Peking sich bemüht, um die
britische Diplomatie bei der Wahrung der
Rechte des Finanzrates Brown zu unterstützen.
Nach in Tokio eingegangenen Nachrichten befinden
sich zur Zeit sechs britische Kriegsschiffe
vor Chemulpo. — In Bezug auf den vorerwähnten
Finanzrat Brown entnehmen wir der jüngsten
Schrift v. Brandts „Drei Jahre ostasiatischer Politik“
die nachfolgenden Mitteilungen: Mac Leody Brown
war vor dem Kriege Beamter der
chinesischen Seegalle, unter dem die koranischen
Seegalle hauptsächlich standen. Auf Beschl seines
Chefs Sir Robert Hart waren nach Ausbruch des
Krieges er sowohl wie die anderen Beamten der
chinesischen Seegalle auf ihrem Posten geblieben und
waren auch von den Japanern nicht beschlößt
worden. Mac Leody Brown hat dann 1895 auf
den Wunsch des Königs von Korea den unbesetzten
Posten als Berater des Finanzministeriums ange-
nommen und wurde im Juli 1896 mit der
Gesamtverwaltung Koreas beauftragt. Ihm ist es zu
verdanken, daß ein erheblicher Teil der Schuld an Japan abgeahlt und
Dedung in den Finanzen geschaffen worden ist.

Lord Salisbury soll nach einem Telegramm
des „Samb. Corre.“ aus London vom Donner-
stag in Peking als Compensation für die letzten Er-
folge der deutschen und russischen Diplomatie in
China die Abschaffung der inneren Zölle in
den chinesischen Provinzen verlangt haben.

Die Franzosen auf der chinesischen
Insel Formosa. Aus Singapur erhält nach
Mitteilung der „Post. Ztg.“ aus London die
„Daily Mail“ die Meldung, daß die Fran-
zosen Hainan besetzt haben. Admiral Dabollere
hatte Veranlassung mit dem französischen Verteidigungs-
auswärtigen in Haiphong (Tonkin) gepflogen,
in der die Besetzung der Insel beschlossen wurde,
und sei dann über den Tontingoff gedampft und
habe die französische Flagge auf Hainan gehißt.

Sodann sei das Telegraphenamt in Hoihow be-
schlagnahmt worden. Die ganze Angelegenheit sei
geheim gehalten worden und die Bewegung Heinsans
gleichzeitig mit der russischen Bewegung Port Arthurs
erfolgt. — Hoihow ist der sechs Kilometer von
Kuangtichau, der Hauptstadt Heinsans, gelegene Hafen
mit dem Fremdenzollamt. Contreadmiral Gigault
de la Bedolliere ist der Oberbefehlshaber der See-
division des äußersten Ostens und untersteht dem
Generalgouvernement von französisch Indo-China zu
Saigon. So bleibt abzuwarten, welche Meldung
sich schließlich als zutreffend erweisen wird.

Die Russen behaupten nicht nur Port
Arthur, sondern haben dazu auch noch den weit
größeren Hafen Talienwan in Beschlag
genommen. Der „St. Petersb. Herold“ berichtet
dabei, indem er zugleich beschwichtigend bemerkt,
daß die Bedeutung des Aufenthalts russischer Schiffe
in dem Doppelhafen nur eine friedliche sei und keine
neue Lage geschaffen habe.

Der Kreuzer „Kaiserin Augusta“ ist am
30. Dezember in Kiaotschau angekommen.

Ein Nachttransport nach Kiaotschau soll
nicht abgehen. Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Die
Meldung, daß in den ersten Tagen des Januar ein
neuer Dampfer des Norddeutschen Lloyd mit Truppen
und Kriegsmaterial nach Kiaotschau abgehen werden,
entbehrt jeder Begründung. — Nach einer Meldung
des „B. T.“ bestätigt es sich, daß eine große An-
zahl Ersatzmannschaften zur Verstärkung der
Marinenartillerieabteilungen einberufen ist. End-
gültige Bestimmungen werden noch erwartet.

In Kiaotschau ist für die Leitung der Civil-
verwaltung nach dem „Berl. Tageblatt“ der
deutsche Bezirkskonsul Dr. Knappe in Kanton
ausersehen.

Bei der Abfahrt der chinesischen Ex-
pedition sind nach der „Zukunft“ in Kiel und
Rendeburg der Marineleiter Salzmann und der
Hauptphotograph Jesler anwesend gewesen. Der
Kaiser kommt biblische Darstellungen im wichtig-
sichenderen Vorgänge und macht den Photographen
auf die Aufnahme würdiger Gegenstände aufmerksam
mit den kurzen Worten: „Jesler, hier.“

Politische Uebersicht.

Oesterreich Ungarn. Das österreichisch-
ungarische Auslägerversivorium ist nunmehr
ohne Mitwirkung der Parlamente für ein Jahr
in Kraft gesetzt worden. Die „Wiener Zeitung“
veröffentlicht ein kaiserliches Hand schreiben an den
Ministerpräsidenten Freytag v. Gausch, nach welchem
die Quote der Beitragsleistung zu den gemeinsamen
Angelegenheiten der beiden Reichshälften im Sinne
des Gesetzes vom 21. Dezember 1867 für die Dauer
des Jahres 1898 unverändert bleibt. Ferner ver-
öffentlicht die „Wiener Zeitung“ die Sanctionierung
der Delegationsbeschlüsse sowie eine kaiserliche Ver-
ordnung, nach welcher die Wirksamkeit der Be-
stimmungen des bisherigen Zoll- und Handelsbünd-
nisses mit den Ländern der ungarischen Krone sowie
die Verwendung der Zolleinnahmen und das Ver-
hältnis zur österreichisch-ungarischen Bank in Gem-
heit des § 14 des Grundgesetzes vom 21. Dezember
1867 provisorisch bis zum 31. Dezember 1898
aufrecht erhalten bleibt. Die Verordnung bestimmt
auch, daß die getroffenen Anordnungen vorbehaltlich
einer anderweitigen Regelung ihre Geltung verlieren,
sobald während der Dauer des Jahres 1898 Ver-
einbarungen zwischen den im Reichsrathe vertretenen
Königreichen und Ländern und den Ländern der
ungarischen Krone über das Zoll- und Handels-
bündnis sowie betreffs der österreichisch-ungarischen
Bank in Wirksamkeit treten sowie auch für den Fall,
daß hinsichtlich dieser Angelegenheiten in den Ländern
der ungarischen Krone der gegenwärtige Zustand
oder die Resiprozität nicht unverändert aufrecht er-
halten wird.

Italien. Papst Leo XIII. feierte am Freitag

das Fest des diamantenen Priesterjubiläum.
Am 31. Dezember 1837 wurde er zum Priester ge-
weigt, und so konnte er im Jahre 1887 als ein
Greis von 77 Jahren bereits das fünfzigjährige
Priesterjubiläum feiern, das in der ganzen Welt be-
gangen wurde und an dem auch die Souveräne
aller Länder durch kostbare Geschenke ihre Theil-
nahme bekundeten. — Der König und die
Königin empfingen am 1. Januar Nachmittags die
Vertreter der staatlichen, provinziellen und städtischen
Körperschaften, um die Glückwünsche derselben zum
Jahreswechsel entgegenzunehmen. In Erwiderung
auf die Ansprache der Vertreter des Senats sagte
der König, das neue Jahr beginne unter glücklichen,
friedlichen Auspizien. Man habe deshalb Grund
zu der Hoffnung, daß es von reichem Segen für
das italienische Volk sein werde. In seiner An-
wort auf die Ansprache der Vertreter der Kammer
richtete der König einen warmen Appell an die
Weisheit und den Patriotismus der Deputierten und
forderte sie auf, nach Wiederaufnahme der
parlamentarischen Arbeiten ohne Verzug zur Be-
rathung der ihnen bereits vorgelegten Gesetzesentwürfe
sowie der Vorlagen zu schreiten, welche ihnen von
der Regierung noch unterbreitet werden würden.

Frankreich. Ein russisch-französisches
Verbrüderungs fest wurde bei dem Abschieds-
diner gefeiert, welches in voriger Woche im fran-
zösischen Ministerium des Auswärtigen zu Paris
zu Ehren des bisherigen russischen Bot-
schafers Baron von Mohrenheim stattfand.
Minister des Auswärtigen Hanotaux brachte
einen Trinkspruch aus, in welchem er dem Bedauern
Ausdruck gab, welches die Abreise des Bot-
schafers bei der Regierung, der Pariser Bevölkerung und
dem Lande hervorruft. Das diplomatische Corps
werde sich mit der Regierung verbinden in dem
Ausdruck des Bedauerns, welche die Abreise ihres
Doyens begleite. Die unigen Beziehungen, welche
die beiden großen Nationen verbinden, seien ein
Gut für jedermann, da sie der Harmonie und all-
gemeinen Eintracht dienen. Sein Toast, schloß der
Minister, gelte dem hervorragenden Diplomaten, der
in dem langen Laufe seiner Carriere große Dinge
vollbracht und gesehen und alle Klänge seines
Lebens der großen Sache des Friedens und der
Menschlichkeit gewidmet habe. Baron von
Mohrenheim gab in seiner Erwiderung Zeugnis
der Bewegung Ausbruch, die er beim Scheiden
empfinde, und erinnerte an die für ihn unvergeß-
lichen Beweise von Sympathie, herzlichster Freundschaft
und aufrichtiger Zuneigung, welche er in
Frankreich erhalten. Er dankte dem Minister
Hanotaux, dessen Mitarbeiter und ihren Vorgängern
für ihre beständige Unterstützung. Mohrenheim
schloß: „Bewegten Herzen erhebe ich mein Glas
zu Ehren der französischen Regierung und der
französischen Nation.“ — Im Panaprozesse
wurden sämtliche Angeklagten unter leb-
haftem Beifall des Publikums freigesprochen.
Der Gerichtshof beschloß, die Urtheilssällung gegen
den stichtigen Angeklagten Naquet um einen Monat
zu verziehen. — Zwischen dem Kaiser von
Rußland und dem Präsidenten Jaure
hat anlässlich des Jahreswechsels ein sehr ver-
bindlicher Deswegenwechsel stattgefunden. — Als
Präsident Jaure freitagvormittags zum dem Präsidenten des
Senats begab, um ihm seinen Besuch abzuklären,
gingen die Pferde des der Equipage des Präsidenten
folgenden Wagens durch und rannten gegen den
Wagen des Präsidenten. Der Wagen wurde leicht
beschädigt. Der Präsident wurde nicht verletzt,
musste jedoch den Wagen wechseln.

Spanien. In der Rubrikfrage scheint eine
wesentliche Besserung der spanisch-amerikanischen
Beziehungen eingetreten zu sein. Die Correspondenten
der amerikanischen Zeitungen haben Kiuba verlassen.
Dieser Entschluß wird als ein Beweis dafür ange-
sehen, daß die amerikanisch-spanische Frage einer
friedlichen Lösung nahe ist. Die meisten Führer

der kubanischen Aufständischen wünschen den Frieden, sie widersetzen sich nur der Ernennung von fremdländischen Offizieren, welche kein Interesse für Kuba haben. — Die Verhaftung des Protektors des Generals Weyler gegen die Woiwodschaft des Präsidenten Mac Klen ist aus internationalen Rücksichten verboten worden. Auf Befehl des Kriegsministers ist die Verfolgung derjenigen Blätter eingeleitet worden, welche den Protest Weylers veröffentlicht haben. — Einer amtlichen Depesche aus Kuba zufolge empfing General Blanco befriedigende Meldungen, nach welchen alle Operationscolonnen ihre Aufgaben ohne Unterbrechung verfolgen.

Englisch-Indien. Aus Nordindien kommt eine Nachricht, die mehr als alles andere beweist, wie vergeblich die bisherigen Anstrengungen der Engländer in den Kämpfen mit den Bergstämmen gewesen sind. Sie Henry Havelock Allan, Mitglied des Unterhauses und Oberst des königlich irischen Regiments, welcher sich in Ali Musjid aufhielt und am Donnerstag von dort aus einen Spazierritt unternahm, wurde seitdem vermisst. Sein Pferd wurde tot aufgefunden. Wie weiter offiziell mitgeteilt wird, wurde Sir Henry Havelock Allan von den Afribis überfallen und ermordet. Die Leiche ist aufgefunden und wird nach Beshamur gebracht werden. Sir Henry hatte Ali Musjid besucht, angeblich um ein disziplinäres Benehmen seines Regiments zu untersuchen.

Ägypten. Im Sudan bereiten sich entscheidende Aktionen vor. Das „Reiterische Bureau“ erfährt, daß etwa 12 bis 20 englische Offiziere in kurzem nach Ägypten abgehen, was jedoch weder die Bildung einer besonderen Truppe in Ägypten noch die Abfuhr, das Datum des Vormarsches gegen den Skalfain näher zu rücken, involvire. Wie aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, hatten französische Expeditionen Faschoda besetzt. Es wird sogar in Eingeborenenkreisen berichtet, daß sie eilig den Weihen Ali herabgehen. Ihre Bewegungen machen die lebhafteste Thätigkeit in militärischen Kreisen sowie die plötzliche Wiederaufnahme der englischen Operationen in der Richtung auf Omdurman erklärlich.

Aus Brasilien.

Bei der Niederwerfung des brasilianischen Fanatikerstandes haben die Regierungstruppen Grausamkeiten verübt. Einer der königlichen „Volks-Reg.“ zugehörigen Schilberer entnehmen wir folgendes: Nachdem schon Tausende von Regierungstruppen kampfunfähig geworden, wurde anfangs October die Umzingelung der Stadt Canudos ausgeführt. Nun hieß es, Canudos auch im Sturm nehmen; denn wegen der kommenden Regenzeit durfte man keine Auflockerung versuchen. Zu sehr wütheten schon anstehende Krankheiten unter den Regierungstruppen; überall lagen verwesende Leichen, die man nicht beerdigen konnte wegen der stets lauernden Fanatiker. Ende September hatte man schon einige Häuser von Canudos eingenommen. Da gelang es endlich, dem Feinde die einzige Wasserquelle zu nehmen. Die Fanatiker hatten sich in einer Art Schlucht verschanzt und blieben ganze fünf Tage ohne Wasser, bis sie von Mattigkeit das Bewußt nicht mehr erheben konnten. Nun zogen sie die weiße Fahne auf; aber es war nochmals eine fanatische List. Die Weiber stellten sich in langen Reihen auf und schrien um des Himmels willen um Wasser. Arthur Oscar, der Führer der Regierungstruppen, ließ beschließen, die Weiber nicht zu tödten. Die Soldaten gingen deshalb, um den Weibern Wasser zu bringen. Doch in der Nähe wurden sie von den Augen der Männer niedergestreckt, die sich hinter den Weibern verborgen hielten. Selbst die Weiber schossen mit rasender Wuth auf die Soldaten. Ein General hatte eben die Soldaten aus einem Hause verwiesen und eine alte Person von der Mißhandlung der Soldaten befreit, da wurde er beim Verlassen des Hauses von derselben Person im Rücken erschossen; sein Name war Tupy Caldas. Als solche teuflische Treulosigkeiten unter den Soldaten bekannt wurde, war es unmöglich, die Soldaten in Schranken zu halten. Es wurde erschossen, erstickt, gemartert und verkrüppelt, was eben noch Leben hatte. Selbst Weiber und Kinder wurden nicht verschont. Und noch kämpften die Fanatiker bis zum letzten Augenblicke. Die Häuser waren voll von Jaguicos, wie man die Fanatiker zu nennen pflegt. Da beilebten sich die Soldaten, die Häuser anzuzünden; sie waren alle mit Palmblättern bedeckt. Große Vorräthe von Petroleum, die man fand, wurden auf die Dächer geschüttet; bald brannte alles in sichter Loh, über 5000 Häuser. Was nicht auf den Straßen ermordet war, kam in den Flammen um. Viele Weiber und Kinder ließen von den Straßen wieder in die brennenden Häuser und stürzten sich in die Flammen. Ungenügen bezeichnen, daß man in der Stadt Canudos nirgend mehr hinkreten konnte, ohne den Fuß auf Leichen

zu setzen. Freilich hat man gefügt; das dient nun zur Verhütung der Nation — aber wie! Ganz Brasilien schwimmt im Freudentaumel; aber die Sache ist wohl geeignet, ein schlüssendes Herz wehmüthig zu stimmen. Ungefähr zweitausend Soldaten sollen bloß in den letzten Tagen gefallen sein. Wie viele im ganzen Feldzuge gefallen sind, weiß man nicht. Einige rechnen, daß 10 000 Soldaten kampfunfähig geworden, und über die Hälfte davon gestorben sind. Auch die Zahl der Jaguicos mit Weibern und Kindern, die im Kriege, besonders bei der Einnahme ankamen, läßt sich annähernd bestimmen. Glaubwürdige Zeugen an Ort und Stelle behaupten, es seien nahezu 14 000. Nach der Zahl der Häuser mag es wahr sein, denn die Fanatiker hatten zahlreiche Familien. 500 gefangene Jaguicos wurden, wie einige wissen wollen, massacrirt. Gleich nach der Einnahme von Canudos (5. October) wurde dort die Luft so verpestet, daß die Truppen in aller Eile fortziehen mußten. Mehrere hundert Jaguicos, die gehen konnten, wurden gefangen mitgenommen und über tausend Weiber und Kinder. Aber wo sind sie geblieben? Die, welche nicht mehr weiter gehen konnten vor Hunger, Ermüdung und Hunger, wurden umgebracht. Den Männern gab man sämmtlich an verschiedenen Orten, die rote Kravatte; feiner ist nach Bahia gekommen. Dieses ist ein offenes Geheimniß geworden und hat vielen Unwillen hervorgerufen, weshalb die Regierung es gern verständig hätte. Und was ist aus Antonius Conselheiro geworden? Er hat den letzten schrecklichen Tag nicht mehr erlebt. Ungefähr zehn Tage vor der Einnahme von Canudos soll er eines natürlichen Todes gestorben sein. Seine Leiche wurde in der Kirche aufgefunden. Man trennte den Kopf vom Rumpfe und nahm ihn mit nach Bahia. Dort wird er in der Akademie der Medizin aufbewahrt werden als „Studienkopf“. In Canudos sollen noch etwa 200 Jaguicos lebend zurückgelassen worden sein. Sie konnten sich kaum fortbewegen; deshalb wollte man sie nicht tödten, aber auch nicht verschonen, damit sie inmitten der Leichen einen schrecklichen Tod hätten.

Deutschland.

Berlin, 3. Jan. Die Kaiserin hat auf ärztlichen Rath die Absicht, am Neujahrstage der gottesdienstlichen Feier in der Schlosskapelle und der Gratulations-Conseil im königlichen Schlosse beizuwohnen, wegen ihres noch schonender heilenden Besindens aufgegeben und ist im Neuen Palais verblieben.

(Ueber den Gesundheitszustand des Großherzogs von Baden) wird jetzt der „Köln. Ztg.“ in Uebereinstimmung mit unseren früheren Mittheilungen aus Karlsruhe gemeldet, daß der Großherzog seit Weihnachten an einem heftigen, mit Fieber verbundenen Bronchialkatarrh leidet. Indes ist sein Befinden in fortschreitender Besserung begriffen, so daß der Patient den größten Theil des Tages wieder außer Bett zubringen kann.

(Zum Besuch bei dem Fürsten Bismarck) waren zum Jahreswechsel die Grafen Herzog und Wilhelm Bismarck sowie Geheimrath Schwemmer anwesend. Das Besinden des Fürsten hat sich in den letzten Tagen nicht verändert. Der Fürst nimmt regelmäßig an der Familienfeier theil. Graf Herbert Bismarck und Geheimrath Schwemmer sind gestern aus Friedrichsruh wieder abgereist. — Am Abend des 1. Januar war in Paris das Gerücht von dem Tode des Fürsten Bismarck verbreitet. Auf der deutschen Botschaft und im Ministerium des Auswärtigen erklärte man nur, daß ein gleiches Gerücht in London und Berlin verbreitet wurde. In letzter Stunde traf jedoch von der Gesandtschaft in London die Nachricht ein, daß dieses Gerücht unbegründet sei.

(Dem bisherigen Oberpräsidenten) der Provinz Hannover, Dr. v. Vennigsen ist aus Anlaß seines Ausscheidens aus dem Amte das Großkreuz des Rothen Adlerordens verliehen worden.

(Zu der Frage der Reform der Personentaxen) auf den preussischen Staatsbahnen bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Zu einem bestimmten Plan haben sich die Untersuchungen über diese Frage bis jetzt nicht verdichtet und die Zeitungsnotiz (der „Preuz.“) nämlich, daß ein solcher z. B. vom Finanzminister geprüft werde, ist gänzlich unzutreffend. Dagegen haben wir Grund zu der Annahme, daß die neuere Untersuchung sich nicht sowohl in der Richtung der Verbilligung, als in der einer Vereinfachung der Personentaxen bewegen und daß zunächst Vorparaden unter den theilhaftigen Bundesregierungen über eine thunlichst auf das gesammte Netz der deutschen Eisenbahnen ausdehnende Umgestaltung der Personentaxen stattfinden werden.“ Jedenfalls steht diese „Reform“ noch in weiterm Felde.

(Die konservativere Presse) citirt eine Aeußerung des Fürsten Bismarck aus dem Jahre

1884 bei der Beratung der ersten Postdampfer-Vorlage im Reichstage, aus der der Leser den Schluß ziehen soll, daß die Ausfreiungen, als ob der erste Reichstagler ein Gegner überseeischer Unternehmungen sei, grundlos sind. Gleichzeitig veröffentlicht aber das Leipziger Bismarck-Dogma, die „Neuest. Nachr.“, eine Mittheilung dahin gehend, daß Fürst Bismarck, der nicht um Rath in der chineesischen Angelegenheit gefragt worden sei, die moralische Mitverantwortlichkeit ablehne. Seine wohlwollende Beurtheilung der Kiautschau-Angelegenheit beruhe hauptsächlich darauf, daß das Vorgehen Deutschlands im Einverständnis mit Rußland erfolgt (was, nebenbei bemerkt, keineswegs feststeht). Im Allgemeinen sei Fürst Bismarck folgender Anschauung: „Auf überseeische Unternehmungen soll sich eine deutsche Regierung nur einlassen, wenn dies durch die materiellen Interessen des Reichs unbedingt gerechtfertigt erscheine; wenn sichere Vortheile ohne verhältnismäßig großes Risiko dabei in Aussicht stehen. Nichts würde dem Interesse des deutschen Reichs so sehr widersprechen, als wenn man sich auf dem bloßen Bedürfnis, überall dabei zu sein, auf gewagte und abenteuerliche Unternehmungen einlassen wollte.“ Es ist doch zweifelhaft, wie das Urtheil über die von dem Fürsten Bismarck selbst beantworteten überseeischen Unternehmungen ausfallen würde, wenn man dieselben an dem von den „Leipz. Neuest. Nachr.“ bezeichneten Maßstabe messen wollte.

(Der Gegenstand) wüßteberdärztlichen Ehrengerichte) ist im Unterrichtsministerium einer nochmaligen Durcharbeitung unterzogen worden. Die in den Beschläffen der Aerztekammern zum Ausdruck gebrachten Wünsche der Aerzte haben in der neuen Fassung Berücksichtigung gefunden. Insbesondere ist für die Befreiung des Ehrengerichtshofs die Bestimmung aufgenommen worden, daß von sechs Besitzern des Gerichtshofs vier von den Aerztekammern gewählt werden. Die beiden andern sollen von der Regierung aus der Zahl der dem Gericht unterstellten Aerzte bestimmt werden.

Provinz und Umgegend.

† Börsen, 30. Dez. Der Hatzsch, daß zur Zeit im Hohenlohe'schen Schlosse in Oppurg Renovierungsarbeiten vorgenommen werden, verdammt wohl die Meldung mancher Blätter, daß der Kaiser im kommenden Frühjahr in dem stiftlich Hohenlohe'schen Revier auf der Jagd. Haide der Auerhahnjagd obliegen werde, ihre Entschung. Die Nachricht ist noch verfrüht. Sie basiert auf einer irigen Grundlage; denn an der Ausstattung des Hohenlohe'schen Schlosses wird nicht erst gearbeitet, sondern die Renovierungsarbeiten werden schon seit Jahren betrieben.

† Borch, 28. Dez. Auf dem gestrigen Knechtmarkt, der von Knechten sehr stark frequentirt war, sind viele Miethsverträge abgeschlossen worden. Großknechten wurden Jahreslöhne von 270 bis 290 Mk. zugestanden, „mittlere“ Knechte erhielten Engagement um 240 bis 260 Mk. und Enten um 150 bis 180 Mk. Jahreslohn.

† Alex, 30. Dez. Mit welcher immensen Tragkraft manche Elbfähne ausgerüstet sind, dürfte nicht allgemein bekannt sein. So verließ jetzt ein dem Schiffseigner Riech in Hamburg gehöriges Fahrzeug unseren Betriebshafen, das eine Ladung von 20 500 Centnern Zucker führte. Zwei Güterzüge von je 100 Wagen wären etwa nöthig, um eine solche Last zu bewältigen.

† Weimar, 30. Dez. Zu benachbarten Ort Gelmerode ist vor einigen Tagen ein „Gespenst“ mit einer Tracht Prügeln nach Haus geschickt worden. Es hatte ein nicht gerade auf der Höhe der Intelligenz stehendes Bäuerlein einen fetten Ochsen an einen Fleischer verkauft, der den Wiederkäufer schon am Abend anstalt, wie zuerst vereinbart worden war, am folgenden Morgen wegstehlen ließ. Der in seiner Unachtsamkeit einen Verlust des Preises fürchende Verkäufer eilte den Gesellen des Fleisches in der Gestalt eines Gespenstes nach, um dieselben zur Flucht und zum Verlassen des Ochsen zu veranlassen. Beide Burigen verstanden aber den Spaß schlecht, bearbeiteten den Rücken des in ein Bettuch gehüllten Geistes mit ihren Knäueln und jagten ihn über Stock und Stein nach Haus. Der Gespenst hat sich vorgenommen, nie wieder als Geist aufzutreten.

† Dessau, 30. Dez. Ein hiesiger Restaurateur verlor seine Schätze, 1000 Mk. in Gold und 7000 Mk. in Papier, damit sie ja nicht Dieben in die Hände fallen könnten, in einer alten Cigarrenkiste und stellte diese harmlose Kasse auf den Stubenofen. Beim Einheizen des Ofens gerieth jedoch das Schatzkästlein in Brand und auch die kostbaren Schätze wurden zu Asche. Zum Glück für den überhaltenen Schatzgüter sind wenigstens die Nummern erhalten geblieben, so daß ihm wohl kein Nachtheil erwächst.

Der Obersteiger.

Wohnungswechsel.

Vom 1. Januar ab wohne ich nicht mehr

Windberg Nr. 3.
Leipziger Botenfuhrwerk,
K. Böhme.

Nach werden daselbst Extra-Fahren
angenommen. D. C.

Kanarienvogel,

leibliche Sänger, mit schönen Fohls u. Klingen-
rollen und tiefen Flöten, hat noch abzugeben

Reinh. Schmidt,
Johannisstr. 8.

ff. Centrifugen-

Zafelbutter
à Stück 55 Pf.

empfeht **F. Otto Wirth,**
Gothardstr. 11.

Meringe,

à Stück 7 Pf.

marinirt und geräuchert,
täglich frisch, à Stück 10 Pf. empfiehlt

A. Faust.

Woher es kommt,

daß die Bereitung von Cognac aus **Mulling-**
hoff's Cognac-Gleng in so manchen Haus-
halt beliebter ist als der Einkauf von aller-
hand Blinzeuren, das ist leicht zu sagen:

Man bezahlt nicht hohe Preise, sondern
nur die Nothdurft und dankt die Ersparnis
der eigenen Arbeit.

Aus 1 Liter reinem Weingeist, 1/4 Liter
Wasser und einer halben Cognac-Gleng er-
hält man einen wohlbeduftenen Cognac von
hohem Genüßwerthe, einen Cognac, welcher
der chemischen Zusammensetzung nach dem
echten wesentlich gleich ist.

Bevorzugt, so habe denjenigen ein-
taufend Mark, welcher in der von mir be-
reiteten Cognac-Gleng, in Flaschen mit
meinem Namenszuge außer dem notwendigen
Färbemittel Stoffe enthält, welche in echtem
Cognac nicht enthalten sind.

Dr. F. W. Mullinghoff's für Güte
und Reinheit wird garantiert nicht immer Glauben
findet, so ist für Cognac dieser Zweifel um so
mehr berechtigt, als hier der Nachweis un-
abhängiger Sachverständiger überaus schwierig ist.
Folgt sich dagegen das Verma in concentrirter
Form, als Gleng, so hat der Chemiker leichte
Arbeit. Die tadellose Beschaffenheit von
Mullinghoff's Cognac-Gleng ist somit in der
That durch obige Erklärung gewährleistet.
Man wolle daher Gelingen künftiger Versuche
entschieden prüfen und laufe ausschließlich
Originalflaschen zu 75 Pf. mit dem Namens-
zuge des Herstellers, **Dr. F. W. Mullinghoff**
in **Wülheim a. d. Ruhr**, in Apollonen
und Prozerien. Nur so ist man sicher, vor
Geträuben bewahrt zu bleiben, die mit Cognac
nur den Namen gemein haben.

In Bestellung zu haben bei Apotheker
F. Curtze, Götz-Poststraße.

Mittwoch 8 Uhr

Bibelstunde

in der Herberge zur Heimath.

Lieber's Restaurant.

Heute Dienstag
Schlachtfest.

hausgeschlachtene Würst

Heilig, Lindenstraße 12.

Restaurant Stadt Jena.

Heute Dienstag
Schlachtfest.

Zur Zufriedenheit.

Morgen Mittwoch
Schlachtfest.

Der Obersteiger.

Züchtiger älterer
Metalldreher

auf Drehmaschinen und dergleichen geschult.
Bei guten Leistungen barternde und ein-
trägliche Stellung zugesichert. Off. unter
P. C. 59125 befordert **Rudolf**
Mosse, Halle a. S. (69125)

Für Stryia-Fahrräder, Graz,

Alleinvertreter für Merseburg gesucht.

Der Weltraf, welcher diesen Maschinen vorausgeht, sichert
allein schon guten Absatz.

!! 2- und 3-jährige Garantie !!

Zahlungsfähige Reflectanten wollen sich melden **Rudolf**
Mosse, Leipzig, unter Chiffre B 6005

Nach Bestimmung Seiner Excellenz des Herrn Ministers des Innern findet die
letzte Ziehung der

Schlesischen Lotterie

am 7. 8 und 9. Februar 1898

in Gölitz statt
Größter Gewinn im günstigsten Fall Werth Mark

Eine Viertel Million.

Original-Looso za Planpreisen Ganzes à 11.— Mk. Porto u. Liste 30 Pfg.
Halbes à 5,50 Mk. empfiehlt und versendet

auch unter Nachnahme
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.
Adresse für telegraphische Einzahlungen: „Heintze Berlin-Linden.“

Petroleum-Glühlicht.

Der Petroleum-Glühlichtbrenner „Meteor“
brennt ebenso hell als Gasglühlicht und verbraucht stündlich für 1 Pf.
Petroleum. Preis des Brenners mit Strumpf und Cylinder

9,50 Mark.

Vorräthig bei

Justus Oppel,

Neumarkt 13. Klempnermeister. Neumarkt 13

Werkstätte f. Anstattungen, Möbel- u. Banarbeiten.

Gute
reelle Bedienung.
Beste Arbeit.
Billige Preise.
Bequeme
Zahlungsbedingungen.

Max Jetschke,

Tischlermeister.

15. Johannsstraße 15.

Gesang-Verein „Thalia“

hat Sonntag den 23. Januar im
festlich decorirten Saale des „Casino“ einen

großen Maskenball

(Volksfest im Carnevalsaal)

ab. Für gediegene Aufführung wird gelogt.

Der Vorstand.

Alles Nähere später.

Freibell'scher Kindergarten, Concert - Anzeige.

Breitestraße 3.
Wiederbeginn meines Kindergartens
Montag den 3. Januar.
Aufnahme neuer Schüler jederzeit.
Auguste Weyerling.

Mittwoch den 5. Januar 1898,
abends präcis 7 1/2 Uhr,
im „Fidelio“.

Einmaliges Concert

der Concert-Vereinigung der Mit-
glieder des Königlichen Domchors
zu Berlin.

Programm:

- 1) O bone Jesu von C. B. Wolfstina.
- 2) „Anerkung der Tugend“ von Delandus Lafius.
- 3) Solologan (Tenor) „Belshazzel'sche“ von
H. Becker. (Verr. Schimmes)
- 4) „Die Plum“ in Waldschlüssen“ von
E. Willing.
- 5) „Motte“ (8 Stimmen) von H. Reichardt.
- 6) „Hudolf v. Werdenberg“ (Chorballade) von
H. Hegar.
- 7) Solologan (Bass): a. „König und Sängler“,
b. „Der Jäger“ von Gust. Sobirer.
- 8) Villanelle alla Napolitana von B. Donati.
(Madrigal aus dem 16. Jahrhundert.)
- 9) „Ständchen“ von F. Bäcker.
- 10) Duett (2 Tenöre): „Kein Feuer, keine
Kohle“ von G. Senfchel. (Terren
Polzgrün und Neubauer.)
- 11) „Die drei Meisteln“. Schwab. Volkslied.
- 12) „Vogel die blühende, goldene Zeit“ von
C. v. Pestall.

Eintrittskarten in Sorbenturk bei Herrn
Kaufmann **Heinr. Schulze jun.**
Nummerierter Platz 150, 1. Platz 1 Mark.

Vogel's Restauration.

Morgen Mittwoch Schlachtfest

Der Obersteiger.

Vertretung

einer der ersten ältesten
Deutschen Schaumwein-
Kellereien

für **Merseburg**
zu vergeben.

Off. unter **C A 186** an **Rudolf**
Mosse, Frankfurt a.M.

Junge Leute

erhalten Kost und Logis

Oberaltenburg 16.

Einen Lehrling

sucht zu Hieren **Gustav Ziegler,**
Badermeister.

Einen Lehrling

sucht **O. Trommler, Badermstr.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat,
Klempner zu werden, findet Hieren Aufnahme bei
Aug. Thomas, Klempnermstr.

Einen Lehrling

sucht **W. Kerkhaus, Badermeister.**

1 auch 2 Lehrlinge

sucht sofort oder Hieren unter günstigen Be-
dingungen **F. A. Schmidt,**
Bretelnermstr.

Ein ordentliches Mädchen zur

Aufwartung

geht **Gothardstr. 13 H.**

Eine Aufwartung

wird gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Aufwartung

für einige Stunden des Vorm. sofort gesucht
H. Ritterstr. 6 a. port. links.

Aufwartung

Mädchen oder unabhängige Frau als
für den ganzen Tag sofort gesucht
Sand 111.

Eine erfahrene

Kindersfrau

wird per sofort gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Mädchen,

welches gut bürgerlich kochen kann und
Hausarbeit mit übernimmt.

Frau Selma Dobkowitz,
Entenplan 3.

Gesucht wird zum sofortigen Eintritt ein
gut erzogenes Mädchen im Alter von 14-15
Jahren für leichten Dienst, am liebsten vom
Lande. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein neuer Glacéhandschuh am Neu-
jahrsfest verloren. Abzugeben in der Expedi-
tion d. Bl.

Häcksle und niedrigste Martipreise

26. Dec. 1897 bis mit 1. Januar 1898.	
Weizen, pro 100 Kl.	19.— bis 17,70 Mk.
Roggen, do.	15.— bis 13,90 „
Gerste, do.	20.— bis 15.— „
Hafser, do.	16.— bis 14,50 „
Erbsen, do.	30.— bis 16.— „
Linlen, do.	30.— bis 12.— „
Bohnen, do.	20.— bis 14.— „
Kartoffeln, do.	5,50 bis 5.— „
Niedrigste (von der Seele), pro Kilo	1,40 bis 1,30 „
Schmalz, pro Kilo	1,20 bis 1,10 „
Schmalz, do.	1,40 bis 1,20 „
Schmalz, do.	1,30 bis 1,20 „
Butter, do.	1,50 bis 1,20 „
Butter, do.	2,20 bis 2,20 „
Eier, pro Schock	5,20 bis 4,80 „
Gen, pro 100 Kilo	6.— bis 5,50 „
Stroh, do.	3,60 bis 3,40 „

Martipreis der Ferkeln
in der Woche

vom 26. Dec. 1897 bis mit 1. Januar 1898,
pro Stück 9.— Mk. bis 15.— Mk.

Der Obersteiger.

Hierzu eine Beilage.

Neujahrfeier bei Hofe.

Berlin, 3. Januar. Bei prächtigem Winterwetter hatte sich am Neujahrstage bereits in feiner Morgenfröhe ein zahlreiches Publikum im Lustgarten und vor dem Nationaldenkmal eingefunden, und die hierher Weis-

106), es kommunizierten 19967 Personen und wurden konfirmirt 2256 Kinder. Unter den Getauften sind 19 Zwillingpaare. Im hohen Alter von über 80 Jahren starben 15 Männer und 31 Frauen; davon erreichten das Alter von 90 Jahren und mehr 2 Männer und 4 Frauen.

Halle, 2. Jan. Einer Mittheilung aus Berlin zufolge sind die Halloren am Neujahrstage abends bei der Hofstafel und heute Mittag in Audienz von den kaiserlichen Majestäten empfangen und in huldvollster Weise ausgezeichnet worden.

Magdeburg, 31. Dez. Der bisherige Oberpräsident der Provinz Sachsen würtlicher Geheimrer Rath v. Pommer Esche spricht beim Scheiden aus seinem Amte seinen Dank in folgender Bekanntmachung aus:

Se. Majestät der König haben mir die zum 1. Januar 1898 nachgeforderte Entlassung aus dem Staatsdienst in Gnaden zu ertheilen geruht.

Bei meinem Scheiden aus dem Amte als Oberpräsident der Provinz Sachsen, das ich seit 1890 geführt habe, spreche ich allen Behörden und Beamten für die mir bereitwillig gewährte Unterstützung und den weiteren Kreisen der Provinz, mit denen ich in Berührung gekommen bin, für das mir in großem Maße geschenkte Vertrauen meinen warmen Dank aus.

Möge Gottes Segen auch fernerhin über diesen Provinz und ihren Bewohnern walten. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen. v. Pommer Esche.

Weimar, 30. Dez. Der berüchtigte Einbrecher Maurer Gahn aus Gera, der am 4. November aus dem Zuchthaus in Mühlstein in Westfalen ausbrach, ist am 2. Weihnachtstage hier auf dem Lande eingelangt. Gahn hat während der kurzen Freiheitspause schon wieder einige 20 Einbruchsdiebstähle, zumeist in Thüringen, verübt. Er hat zur Zeit noch 8 Jahre Zuchthaus zu verbüßen.

Gera, 30. Dez. Im benachbarten Uga wurde vor etwa zwei Wochen das Bessersche Gut verkauft. Dabei erstand ein gewisser Seble eine alte Kommode, in der er ein altes Schriftstück, von einem Verwandten Bessers herrührend, entdeckte. In diesem Schriftstück war angegeben, daß in einem bestimmten Grundstück ein Schatz zu haben sei. Man grub nach und fand am Denstag ein Gefäß mit einer ganzen Menge Münzen aus diesem und dem vorigen Jahrhundert. Der Werth des Schatzes wird auf etwa 2000 M. geschätzt.

Gera, 30. Dez. Großer Reichsfall! Vor einigen Tagen rief ein Restaurateur in der Reichsstraße einen jungen Menschen von der Straße zu einer Besorgung in sein Local und händigte ihm 750 M. aus, die er irgendwo bezahlen sollte. Der Unbekannte ging und ward nicht mehr gesehen.

Magdeburg, 1. Jan. Der neue Herr Oberpräsident, Staatsminister Dr. v. v. Böttcher, Erzellen, ist hier eingetroffen und hat die Leitung der Verwaltungsgeschäfte übernommen.

Prüfung bei Weisensfeld, 1. Jan. In unserem Orte ist die Schule bis auf Weiteres geschlossen worden, da auch im Schulhause Diphtheritis ausgebrochen ist.

Gotha, 31. Dez. Gestern Abend fuhr auf hiesigem Bahnhof der Rangier Hofe aus Seebach mit einer Rangiermaschine nach dem Güterbahnhofe und sprang kurz vor dem Ziele in dem Augenblicke von der Maschine, als der Schnellzug von Eisenach heranbraute, der den Mann erfaßte und ihn so am Kopfe überfuhr, daß der Tod sogleich eintrat.

Dresden, 2. Jan. Auf dem Borsichtsbahnhofe im hiesigen Hauptbahnhof fuhr gestern eine Rangiermaschine gegen den um 7 1/2 Uhr abends nach Birna abgehenden Zug. Ein Vorarbeiter wurde getödtet. Drei Personenvagen des Zuges wurden beschädigt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 4. Januar 1898.

Der Herr Oberpräsident von Hannover, Graf zu Stolberg-Wernigerode, hat am Sonntag Mittag unsere Stadt verlassen und ist in seinen neuen Wirkungskreis abgereist. Gestern Mittag ist ihm seine Familie dorthin gefolgt.

Die Sylvesterfeier wurde auch diesmal in unserer Stadt durch einen zahlreich besuchten Abendgottesdienst in allen evangelischen Kirchen unserer Stadt eingeleitet. Später sammelten sich in den großen öffentlichen Localen zahlreiche Vereine und Gesellschaften, um den Beginn des neuen Jahres in fechtlicher Stimmung abzuwarten. Mit Glockengeläute und jubelndem „Prosit“ wurde dann das Jahr 1898 beim ersten Schläge der zwölften Stunde begrüßt und unter Gläserklang und mit kräftigem Bivat auf den

Thron gehoben. Hoffnungen und Wünsche wurden ausgetauscht bei dampfender Bowle und prädelndem Punsch, ein Band allgemeiner Zusammengehörigkeit umschloß alle Feiern und Jubilanten und wenn es auch an einzelnen Stellen zu kleinen Mißbilligkeiten kam, so ging die Neujahrsmacht doch im Ganzen recht harmlos vorüber. Das schönste Wetter begünstigte die Schwärmer, die in der Mitternachtsstunde aus den Restaurationen und Ballsälen in großen Schaaeren herbeiströmten und die Straßen bevölkerten. Der Verkehr dauerte bis zum frühen Morgen. — Der Neujahrstag sowohl wie der darauffolgende Sonntag lichte bei 5 Grad R. Schattenwärme und hellem Sonnenchein die Bevölkerung unserer Stadt massenhaft hinaus ins Freie, so daß man glauben konnte, bereits in den Stiertagen zu leben.

Pensionskasse für den Kaufmannsstand. Für die Angehörigen des Kaufmannsstandes ist zweifellos eine Pensionskasse, deren Einrichtungen von vornherein auf die besondern Standesverhältnisse zugeschnitten sind, von hoher Bedeutung. Mit Recht kann als eine solche Einrichtung die Pensionskasse des über die ganze Welt verbreiteten Vereins für Handlungscommiss von 1888 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg bezeichnet werden. Diese Kasse hat in ausgedehntestem Maße vollgiltige Beweise ihrer Leistungsfähigkeit gegeben. Schon jetzt zählt sie jährlich 45 000 an Invaliden- und Wittwenpensionen aus. Die Vorteile für die Mitglieder beruhen hauptsächlich darin, daß die Wirkung der Versicherung (Zwahlen- und Alters-, Wittwen- und Waisenvorsorgung) durch erhebliche Kosten nicht beeinträchtigt werden kann, denn die Kasse zahlt weder Provisionen irgend welcher Art, noch Dividenden. Sämtliche Ueberflüsse der Pensionskasse kommen vielmehr den Mitgliedern selbst zu gute. Auch erfahren die versicherten Renten durch die von Gönnern und Freunden des 58er Vereins gemachten Zuwendungen eine wesentliche Erhöhung. Bisher stellen sich diese Zuwendungen, einschließlich der eigenen Ueberflüsse der Kasse, auf etwa 340 000 M. Schon jetzt zählt diese Pensionskasse über 7000 Mitglieder. Bei dauernder Erwerbsunfähigkeit beziehen die Kassenangehörigen bereits nach zweijähriger Mitgliedschaft eine Zwalbenrente; auch die Ehefrauen gelangen bei Eintritt der Wittwenchaft nach zweijähriger Kassenangehörigkeit schon in den Genuß der Wittwenpension. Der Eintritt in die Pensionskasse kann täglich erfolgen. Zu den Mitgliedern zählen nicht allein Handlungsgehilfen und Lehrlinge, sondern auch viele etablirte Kaufleute. Diese haben recht wohl erkannt, daß die Mitgliedschaft der „Pensionskasse des Vereins für Handlungscommiss von 1888 in Hamburg“ einen vortheilhaftesten Schutz gegen die Wechselfälle des Lebens bietet.

Die musikalische Feier im Rgl. Schloßgarten-Pavillon zum Besten des in Meiningen zu errichtenden Brahms-Denkmalts gestaltete sich zu einem musikalischen Ereignis für unsere Stadt durch die Mitwirkung des Herrn Professor Dr. Joseph Joachim aus Berlin und vermittelte der zahlreichen Zuhörerschaft einen ausserordentlichen Kunstgenuß. Ein von Herrn Pastor Delius gedichteter herrlicher Prolog, vorgelesen vom Regisseur Rudolf Lorenz (Halle) eröffnete die erhebende Feier. Der unvergleichliche Meister Joachim übertraf wieder einmal die hochgepanntesten Erwartungen und riß das Publikum zu nicht endenwährendem Beifall hin. Wir wüßten keinen Vollkommeneren der Gegenwart, den man ihm zur Seite stellen könnte. Seine edle Vortragweise, die Seele, Reichheit und Kraft seines Spiels, sein hinreißendes Feuer und seine phänomenale Technik find von ergreifender Wirkung. Außer der Brahms'schen Sonate (op. 100 A-dur), die sich durch einen großen Reichthum musikalischer Gedanken, sowie an harmonischen und rhythmischen Feinheiten auszeichnet, erzielte der ausgezeichnete Künstler mit Tartinis Teufelsköller, der Romanze aus seinem Violinconcert in ungarischer Weise op. 11, dem ungarischen Tänzer von Brahms einen sehr starken künstlichen Eindruck und wurde förmlich mit Beifall überschüttet, sowie durch Ueberreichung eines Lorbeerkränzes geehrt. Herr Ober Reg.-Rath Pogge und Frau von Keudell führten die Begleitung der Instrumentalvorträge mit Fingabe und künstlerischer Auffassung aus. Eine Reihe vierstimmiger Frauenchöre von Schubert und Brahms, unter Leitung des Herrn Musikdirector C. Schumann, wurden durch warmen Beifall ausgezeichnet. Auch die von Herrn Regierungsassessor Dr. Richter gespendeten Lieder von R. Schumann und Brahms errangen große Anerkennung. Noch mehr aber gefielen uns die Clavierstücke von Fel. Liszt

Provinz und Umgegend.

Halle, 2. Jan. Im verfloßenen Jahre sind in den 8 evangelischen Kirchengemeinden und sonstigen Anstalten kirchlich getraut 782 Paare, getauft 3386 Kinder (davon 372 uneheliche), kirchlich beerdigt

